FLORA.

№ 29.

Regensburg. 7. ~~Juni.~~ **1843.**

Inhalt: Brunner, Betrachtungen über die von Kotschy eingesammelten und durch den würtemberg. Reiseverein veröffentlichten Cordofanischen Pflanzen.

Literarische Notizen und Lesefrüchte, aus England, Frankreich, Deutschland und Nordamerika. — Billot, Erklärung gegen die Rechtfertigung des Hrn. Döll über Juncus nigritellus.

Beigabe: Zwei pflanzengeographische Documente von J. F. Drège, nebst einer Einleitung von E. Meyer.

Betrachtungen über die in den Jahren 1839 u. 1840 von Kotschy eingesammelten und durch den würtembergischen Reiseverein veröffentlichten Cordofanischen Pflanzen, durch Dr Brunner in Bern.

Diese Sammlung ist eine für den Pflanzenkenner um so interessantere Erscheinung, als jene unbekannten Gegenden eines nur noch höchst unvollkommen erforschten weitläufigen Welttheils eine in botanischer Hinsicht fast völlige Terra incognita heissen konnten, die wenigsten Privatsammlungen etwas davon enthielten und in öffentlichen Museen fast lauter elende Bruchstücke durch Nichtkenner gelegentlich aufgeraffter Pflanzen vorlagen, worüber sogar gründliche Naturforscher, wie Robert Brown über die von Clapperton aus analogen Gegenden mitgebrachten, sehr häufig in Zweifel standen.

Obschon nun Herr Dr. Schnizlein in der Flora 1842. I. Bbl. S. 129 etc. bereits einen absoluten Bericht über diese Sammlung abgestattet hat,*) so sey es doch einem vormaligen Besucher ähnlicher Landstriche des räthselhaften, wiewohl vielfach überschätzten, Welttheiles und seiner steten besondern Neigung

*) Wobei jedoch zu bemerken, dass die zwei hart aufeinander folgenden Lob und Rüge pag. 130 nicht wohl in Einklang zu bringen seyen, so dass man ihnen weder beipflichten noch aber sie der Direction oder dem Sammler zur Last legen kann.

Universitätsbibliothek Regensburg urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0071-2

zu geographisch - physikalischen Vergleichungen im Gebiete der Pflanzenwelt, vergönnt, einige Betrachtungen über diese Sammlung und diejenigen Pflanzenformen anzustellen, welche er selbst vor 5 Jahren in Senegambien (freilich in der ungünstigsten Jahreszeit eines ohnehin trockenen Jahres) zu beobachten und einzusammeln Gelegenheit gehabt.

Vorerst muss er die Frischheit bewundern, welche der Reisende seinen Sammlungen zu erhalten wusste, und die einen neuen Beweis liefert, dass nicht das Einsammeln in jenen unwirthlichen Gegenden, sondern hauptsächlich der kürzere oder längere Aufenthalt der Sendungen an Bord leker Kauffartheischiffe Schuld sey an dem meist schwarzen Aussehen transmariner Pflanzensendungen. Berichterstatter hatte ebenfalls das Vergnügen, seine eigenen Sammlungen von Senegambischen und Capverdischen Pflanzen frisch und wohlbehalten in loco verpacken zu können, den Aerger dagegen, viele davon schwarz, ja vermodert aus der Kiste hervorziehen zu *müssen*, und kann daher nichts weiter beschuldigen, als dasjenige, was mittlerweile über jene hergegangen. Trifft nun gleich hier beide Sammler weder persönliches Lob noch Tadel, ist es doch erfreulich zu sehen, dass wenigstens *ein* Weg von jenem Uebel frei blieb.

Dass wenige Bäume und Sträucher in der Sammlung enthalten sind, hat seinen ganz natürlichen Grund darin, dass überhaupt die Flora deserti, wie sie v. Martius ganz richtig aufstellt, sehr arm an höhern Holzgewächsen ist. Die Baumvegetation des tropischen westlichen Afrikas beginnt eigentlich erst in der Breite von Gambia und nimmt stets bis unter die Linie zu, von wo sie alsdann durch Niederguinea allmählig zurückzuschreiten und südlich von Benguela ganz zu erlöschen scheint, um nach einer Unterbrechung von etwa 10° der ganz verschiedenen capischen Flor Platz zu machen. Aus jenem fast ganz unbekannten Niederguinea erhielt Berichterstatter vor einem Jahre durch den von dorther zurückgekommenen Naturforscher Dr Lang aus Schaffhausen eine freilich sehr mässige Parthie Pflanzen, welche ihm jedoch über die westafrikanische Flor manchen erwünschten Aufschluss gab und seine bereits früher schon *) geäusserte Meinung über dieselbe theilweise bekräftigte.

---

*) Flora 1840. B. II. p. 34.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0072-8

In weit höherem Grade ist diess mit vorliegender Sammlung der Fall. Sie klärte ihm manchen Zweifel über blüthenlos selbstcingesammelte Pflanzen auf, bekräftigte manche Vermuthung, berichtigte andere und überzeugte ihn überhaupt, dass man nie zu viel sehen könne.

Mancher wird vielleicht an der Sammlung die Einmischung verschiedener gemeiner südeuropäischer Pflanzen tadeln.*) Da diess aber keineswegs im Uebermaas geschah, so liegt, nach Berichterstatters Dafürhalten, darin vielmehr ein Grund zum Lob als Vorwurf; vorerst als Beweis des gewissenhaften Aufgreifens alles sich Darbietenden, was man Reisenden nicht genug empfehlen kann, und dann zweitens, weil darin dankenswerthe Aufschlüsse über den Uebergang der südeuropäisch-westasiatischen Vegetation, der Steppenflor des Orients, in diejenige des heissesten Welttheils enthalten sind, welche neuerdings den alten Satz beweisen, dass die Natur die Sprünge weniger liebt, als die sie gerne schulmeisternden Menschen. Wer wird denn in dem Vordringen der Mimosaform von Lorgonychium Stephanianum, des Albagi-Dorns, vieler stachlichten Astragalen, der mannichfaltigen Salsolen, Corispermen, Halocnemen, wovon wenige oder gar keine im westlichen Europa südlicher Breite vorkommen, einen Nachhall des weiten sandigen Nordafrikas verkennen oder, richtiger gesprochen, ein gegenseitiges Entgegenkommen beider Continente unter dem begünstigenden Einflusse eines wesentlich continentalen Bodens und Klimas?

Wir wollen nach diesen vorangeschickten allgemeinen Bemerkungen versuchen, eine vergleichungsweise Darstellung der einzelnen Arten und ihres Vorkommens in Ost- und Westafrika zu liefern, und zwar nach De Candolle's Familienordnung. Ein specielleres Eintreten in diese Betrachtung dürfte durch Hrn. Dr. Schnizlein's dankenswerthes Namens-Verzeichniss kaum ganz entbehrlich gemacht werden.

---

*) Lepidium sativum, Xanthium strumarium, Lappago racemosa, Crypsis schoenoides, Oryza sativa (cult.), Chenopodium murale, Portulaca oleracea, Asphodelus fistulosus, Potentilla supina, Verbena supina, Solanum nigrum, Physalis somnifera, Euphorbia hypericifolia et Chamaesyce, Cynodon Dactylon, Eleusine aegyptiaca, Digitaria ciliaris, Eragrostis pilosa et megastachya, Sorghum saccharatum; in allen 21 od. 1/16 der ganzen Sammlung.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0073-4

Von den durch De Candolle *) aufgestellten 250 natürlichen Pflanzenfamilien befinden sich bloss 49 derselben in Hrn. Kotschy's Sammlung repräsentirt **) — für eine tropische Gegend eine ziemlich beschränkte Zahl, welche an und für sich schon grosse Einförmigkeit der Landschaftsphysiognomie schliessen lässt, wie dieses auch mit Centralafrika fast durchgehends der Fall zu seyn scheint. Die aetheogamische Abtheilung der Zellenpflanzen fällt, bis auf eine einzige Marsilea, ganz weg und von Amphigamen (welche ohnehin die Sache reisender Sammler selten ausmachen und zur Charakteristik der Gegend wenig oder gar nichts beitragen) ist vollends keine Spur. Das grösste Uebergewicht behaupten, wie gewöhnlich, die 3 Familien der Leguminosen, der Compositen und der Gräser. Rosaceen enthält die Sammlung bloss 1 Species, ebenso auch von Violaceen, Urticeen, Plumbagineen, Menispermaceen, Geraniaceen, Sapindaceen, Celastrineen, Combretaceen, Commelineen, Liliaceen, Campanulaceen, Gentianeen. Mässig repräsentirt befinden sich die Cruciferen, Capparideen, Tiliaceen, Lythrarieen, Cucurbitaceen, Verbenaceen, Rubiaceen, Convolvulaceen, Borragineen, Acanthaceen, Euphorbiaceen, Cyperaceen — schwach endlich: Nymphaeaceen, Caryophylleen, Polygaleen, Solaneen, Zygophylleen, Portulaceen, Saxifrageen, Apocyneen, Bignoniaceen, Labiaten, Personaten, Lentibularien, Alismaceen. Schon diese Angaben sprechen für jeden einigermassen mit den Eigenthümlichkeiten des Pflanzenreiches bekannten nachdenkenden Leser das Urtheil aus über das Land, welches sie gebar, wenn er auch seinen Namen nicht wusste: Sonnengluth, Armuth an fliessenden Quellen und Sand. Mit dem südlichen Europa hat es also erwiesenermassen gemein: ***)

10 Gramineen,	1 Asphodelacea,	2 Solanaceae,
1 Composita,	1 Rosacea,	2 Euphorbiaceae.
1 Chenopodiacea,	1 Crucifera,	
1 Portulacea,	1 Verbenacea,	

Von allen diesen Arten kommt, meines Wissens vorläufig angemerkt, keine einzige auch in Westafrika vor.

---

*) Sohn in seinem neuesten Handbuche der Pflanzenkunde im 2ten Bande.

**) Unter den Adowa'schen Pflanzen von Schimper aus Abyssinien enthalten 297 Species 57 Geschlechter, nach welcher Rechnung unsere Cordofanische Sammlung 63 Familien sollte aufweisen können, 14 mehr als wirklich der Fall ist.

***) Conf. oben.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0074-9

A. *Exogenae seu Dicotyledoneae.*

1. *Menispermaceae.* Hievon enthält die Sammlung *) bloss Cocculus Bakis, welche auch in Senegambien vorkommt; hingegen C. Leaeba fehlt. Letztere klettert am liebsten an den Kronen der Acacia albida empor, jene dagegen scheint einen steinigen Anlehnungspunkt vorzuziehen. Das Holz der Leaeba ist ausserordentlich porös; wie dasjenige von Bakis geschaffen sey, lässt sich aus den Exemplaren nicht wohl ermitteln.

2. *Nymphaeaceae.* Deren sind 3 vorhanden: Nymphaea caerulea, ampla DC. und die gewöhnliche Lotus. Die erste zeichnet sich durch ihre in Vergleichung zu unsern cultivirten Exemplaren auffallend grosse Blumen aus, scheint aber dennoch richtig benannt. Ebenso die mir sehr wohl bekannte Nymph. Lotus, deren Blätter bei der keimenden Pflanze spitz-pfeilförmig, ganzrandig und glatt sind, allmählig aber stumpfer, aderiger und gezahnt werden. Wenn man aber De Candolle's Diagnose der ampla **) unserem Exemplare entgegenhält, wird man weder die darin angeführten folia argute dentata, noch die der ganzen II. Abtheilung eigenen weissen Blumen wahrnehmen und sie eher für eine andere Nymph. caerulea halten, welcher sie in beiden Beziehungen gleicht. Nymph. caerulea kommt übrigens nicht in Afrika, sondern in Westindien vor. Hier muss also irgend eine Verwechslung obwalten. Sonderbar, dass die in Aegypten und Senegambien gleich einheimische Nymphaea stellata Willd. (Nymph. micrantha Lepr. et Perr.) ganz fehlt!

3. *Cruciferae.* Die Sammlung enthält deren 8, davon 3 Farsetiae, welche ächt-orientalische Pflanzen sind und zwar in der Flora Senegambiae nicht vorkommen, wohl aber von Brown unter den von Oudeney in Bornu gesammelten Pflanzen angeführt werden,***) so dass man denken muss, es sey der sandige Boden der sich bis dorthin und weiter erstreckenden grossen Wüste das Lieblingselement derselben. Dass Lepidium sativum aus Ostindien stamme, wie man bisher allgemein geglaubt, scheint durch sein Auffinden im Innern des östlichen Afrikas ziemlich zweifelhaft zu

---

*) Ein für allemal sey hier angemerkt, dass hierunter das vor meinen Augen liegende Exemplar verstanden sey, nicht aber ein vielleicht auserleseneres vollständigeres begünstigterer Abnehmer.

**) Prodrom. Vol. I. p. 115.

***) v. Brown's vermischte Schriften. Bd. IV. p. 18.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0075-5

werden. Mit Nasturtium palustre hat N. niloticum jedenfalls grosse Aehnlichkeit.

4. *Capparideen.* Diese ächt-afrikanische Familie ist durch 5 Arten repräsentirt, deren keine in einem andern Welttheil vorkommen dürfte. Cadaba farinosa ist indess die einzige, welche in der Flora Senegambiae gleichfalls aufgezeichnet steht.*) Ob Polanisia orthocarpa Hochst. mit einem aus Unterguinea stammenden Exemplar einer zweifelhaften Cleome meiner Sammlung vielleicht identisch sey, lässt sich, bei dort mangelnder Blume und hier ausgefallenen Schotenwänden, nicht bestimmt entscheiden.

5. *Violarieae.* Wenn man einen Augenblick nur an die grosse Menge von veilchenähnlichen Gewächsen denkt, welche den Boden Amerikas bedecken, und in unserer Sammlung auf einen einzigen afrikanischen Repräsentanten stösst, ja weder in Leprieur und Perrottet's flora Senegambiae, noch in Palisot de Beauvois flore d'Oware et de Benin eine einzige angeführt findet, in Brown's Bericht über die Congo-Sammlung aber kaum 2 dahin gehörige Pflanzen erwähnt sieht,**) so muss man sich gleich überzeugen, wie wenig das heisse offene Afrika diesen auch bei uns schattenliebenden Gewächsen zusagt.***) Jonidium rhabdospermum Hochst., eine, wie es scheint, ganz neue Pflanze, steht verwaist da, und dürfte, ausgenommen im benachbarten gebirgigen und schattigen Abyssinien, vergeblich auf einen mittelafrikanischen Familienverwandten harren.

6. *Polygaleae.* Davon liegen 2 in der Sammlung, P. obtusata DC. und erioptera mit schmälern glatten und breitern haarigen Blättern. Jene erste Art habe ich an trockenen Stellen der Stadt Porto Praya v. San Yago mitten in der trockenen Jahreszeit gesammelt — kein Wunder also, dass die Kotschy'schen Exemplare, welche im Regenmonate September eingelegt wurden, sie mehr als um's vierfache übertreffen.

P. erioptera wird in der Flora Senegamb. †) als auf dem grünen Vorgebirge wachsend angegeben, wo ich sie aber nicht fand, vermuthlich, indem ich ihre Jahreszeit verfehlte.

7. *Caryophylleae.* Bergia peploides Guill. et Perr. et erecta

---

*) Auch in Bornu kommt sie vor (v. Brown l. c. p. 30.)

**) Aus der Sammlung aus Bornu wird keiner einzigen erwähnt. l. c.

***) Conf. Brown's vermischte Schriften. Bd. I. p. 222, Anmerkung.

†) pag. 38.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0076-1

corumd. kommen, wie ihre ersten Benenner schon zeigen, gleichfalls in Westafrika vor; anstatt der dritten (B. pentandra) aber enthält die Sammlung Bergia verticillata Willd.

Von den 4 Mollugo-Arten der Flora Senegamb. enthält die Sammlung bloss bellidifolia und Cerviana, welche letztere, unter dem alten Namen Pharnaceum Cerviana, eine längst bekannte Pflanze des Morgenlandes und südlichen Russlands ist. Diese bloss 5 Repräsentanten einer in gemässigten Breiten so zahlreich vorhandenen Familie weisen wohl abermals auf eine namhafte Verschiedenheit der afrikanischen Wüstenflora hin.

8. *Malvaceae.* Eine wesentlich tropisch-afrikanische Familie befindet sich in Kotschy'schen Herbarim durch 19 Arten repräsentirt, darunter 10 neu scheinen. Hieraus lässt sich ohngefähr abnehmen, wie viel Neues aus dieser Familie in Afrika noch zu erwarten stehe. Dass Hibiscus trionum auch hier zum Vorschein kommt, ist als abermaliger Anklang aus dem südlichen Europa oder vielmehr aus dem Morgenlande zu betrachten. Auffallend muss es dagegen seyn, dass die Riesenmalve Adansonia digitata, welche sich bekanntlich durch's ganze Mittelafrika südlich von der Sahara erstreckt, und Oudeney und Clapperton auch in Sudan antrafen, in der Sammlung fehlt, da sie nach zuverlässigen Berichten in Nubien (ja vielleicht schon auf der Abyssinischen Meeresküste) vorkommt. Eben so wenig einen der durch fast die ganxe tropische Welt verbreiteten Baumwollenbäume (Bombax, Eriodendron); und doch war die Jahreszeit zum Blühen günstig (September und October), die Breite hinlänglich (15° nördl.)

9. *Tiliaceae.* Die Sammlung enthält deren 6 Arten, darunter eine Grewia und 3 Corchorusarten. Antichorus depressus erkannte ich gleich von St. Yago her, so auch Corchorus tridens. Neu ist bloss Hermannia arabica Hochst.*)

10. *Sapindaceae.* Hievon ist bloss das überall verbreitete Cardiospermum Halicacabum vorhanden, welches vom C. hirsutum wohl nicht wesentlich verschieden ist.

11. *Geraniaceae* nur Monsonia senegalensis Guill. et Perrott., ein schwacher Ersatz für die vielen Geranien und Erodien der nördlichen Halbkugel und die zahllosen Pelargonien der südlichen. Aber auch bei uns gedeihen diese Gewächse bloss im Halbschatten.

---

*) Welche freilich eigentlich den Büttneriaceen angehört.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0077-7

12. *Rutaceae.* Nach abermaliger Einsicht der von Herrn Kotschy in Cordofan eingesammelten Exemplare von Zygophyllum simplex L. glaube ich auf meiner schon früher *) geäusserten Behauptung beharren zu sollen, es könne die Pflanze wegen der Gestalt ihrer Frucht unmöglich anderswo denn bei den Fagonien untergebracht werden. Man vergleiche sie ja nur gleich mit Fagonia arabica der Sammlung und ferner mit Fag. cretica, und dagegen mit Zygophyllum Fabago. Die paarweisen Blätter beweisen hoffentlich nichts dagegen, Fag. arabica besitzt sie übrigens auch.

13. *Celastrineae.* Einzig Celastrus senegalensis, der, wie es diesem nach wohl scheint, durch ganz Mittelafrika jenes Gebüsch bilden hilft, welches der Lieblingsaufenthalt der Löwen ist.

14. *Leguminosae.* Von dieser ächt-afrikanischen Familie enthält die Sammlung nicht weniger denn 51 Arten oder $\frac{1}{7}$ des ganzen Sortiments, während die französischen Leguminosen bloss $\frac{1}{16}$ der Phanerogamie ausmachen und in Unteritalien das Verhältniss nur bis zu $\frac{1}{9}$ ansteigt. Nun ist aber kein Grund vorhanden, um anzunehmen, Hr. Kotschy habe eine Familie über der andern vernachlässigt. Von jenen 51 Arten sind 33 Loteen, 4 Hedysareen, 4 Phaseoleen, 8 Cassieen, 2 Mimosaceen; von Vicieen, Swarzieen, Dalbergieen, Geoffreen und Detarieen dagegen keine einzige. Unter den Loteen sind die Geschlechter Indigofera mit 12, Tephrosia mit 5, Sesbania mit 4, Crotalaria mit 6, Lotus mit 2 Arten repräsentirt. Indigoferen hat sie 5 mit Senegambien gemein, von den übrigen 6 sind 2 neu, und leicht könnte es sich fügen, dass auch die eine oder die andere sich späterhin im weiten Innern Afrikas wiederfände. Von den 5 Tephrosien kommen 2 in Senegambien vor, 2 sind neu und 1 ist zweifelhaft. Von den 4 Sesbanien sind 3 mit Senegambien gemeinschaftlich, und 1 ist neu. Von 6 Crotalarien endlich sind bloss 2 auch in Senegambien zu Hause, und die 4 übrigen ganz neu, was allerdings auf fernere bedeutende Eroberungen in diesem so ganz eigenthümlich afrikanischen Geschlechte zu hoffen berechtigt. — Zwei Loti, beide ausschliesseud morgenländisch. Von den übrigen Loteen kommen bloss Cyamopsis senegalensis und Requienia obovata DC. in Westafrika vor.

Von den 4 Hedysareen sind 3 gleichzeitig senegambisch und bloss die zierliche Onobrychis arabica neu. Alysicarpus rugosus

---

*) Flora Jahrgang 1840. I. Bbl. pag. 71.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0078-2

kommt auch in den Wüsten der Barbarei, jedoch mit breitern und stumpferen Blättern vor.

Die 4 Phaseoleen scheinen sämmtlich morgenländischen Ursprunges. Bloss d. unbestimmte, in etwas unvollkommenem Zustande vorhandene Dolichos scheint D. Lablab var. albiflora zu seyn, welche in St. Louis Senegal in Gärten angebaut wird.

Unter den 8 Cassieen befinden sich vorerst 5 eigentliche Cassia-Arten, worunter 3 auch in Westafrika vorkommen, und eine 4te offenbar nichts weiter als die bis nach Nieder-Guinea sich erstreckende Cassia microphylla Willd. — Eine Moringa, von welcher sich wegen mangelnder Blumen und Hülsen wenig sagen lässt, als dass sie eher einer unbewehrten Genista ähnelt, und zwei Bauhinien, wovon die eine neu ist, keine aber als in Westafrika wachsend aufgezeichnet steht.

Die zwei in der Sammlung befindlichen Mimosa-Arten sind: Neptunia stolonifera Guill. et Perr. (oder Desmanthus stolonifer DC.) nebst 5 andern verwandten Mimoseen, vielleicht das einzige Beispiel einer über dem Wasser schwimmenden Leguminose? und Acacia sericocephala Fenzl, deren Hülsen der Acacia Verek vom Senegal ungemein nahe kommen, während dagegen das Laub wesentlich verschieden davon ist, auch nicht so gerne abfällt. Wie die Blumen aussehen, weiss ich nicht, da mein Exemplar deren keine trägt. Erstere war vorlängst schon durch Bacle und Perrottet an den Ufern des Senegal beobachtet und eingesammelt worden.

15. *Rosaceen.* Von diesen in tropischen Regionen eben nicht sehr einheimischen Gewächsen enthält die Sammlung eine einzige Art: Potentilla supina L. Wie diese wesentlich europäische Pflanze an die schlammigen Ufer des blauen Nils verschlagen werden konnte, wird wohl schwerlich je auszumachen seyn. In Senegambien findet sich, meines Wissens, kein Gegenstück. Die 3 dortigen Arten gehören den Chrysobalaneen zu.

16. *Combretaceen.* Hievon sind nur 2 Arten vorhanden: die, wie der Name weist, gleichfalls senegambische Guiera senegalensis und Terminalia Brownei Fresen., deren Flügelfrucht derjenigen von Term. avicennoides Guill. und. Perr. zwar ziemlich ähnelt, in Hinsicht der Blätter und glatten Oberfläche aber gänzlich von ihr verschieden ist.

17. *Lythrarieae.* Ihrer sind 4 Arten; eine neue Isnardia und 3 Ammaniae, davon eine auch am Senegal vorkommt. Die Amma-

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0079-1

nien sind sehr vergängliche Sumpfgewächse, welche kurze Zeit nach Aufhören der tropischen Regenperiode aufsprossen und baldigst ihre verschiedenen Lebensperioden durchlaufen, so dass sie dem ersten Hauche der trocknenden Landwinde weichen. Guillemin und Perrottet zählen ihrer 11 in Senegambien wachsende Arten auf.

18. *Cucurbitaceae.* Die Sammlung enthält deren 9 Arten, darunter 2 neue Cucumis, und 3 Momordica, wovon 2 gleichfalls neu beschriebene. Momordica Balsamina ist als Repräsentant der morgenländischen Flor anzusehen. Sonderbar, dass Luffa aegyptiaca, welche im Senegal so häufig vorkommt, in dem Herbarium des weit nähern Cordofan fehlt!

19. *Portulaceae.* 7 Arten, davon eine (Portulaca oleracea) europäisch, 3 Triathemae, wovon 1 neu, 2 Giseckiae, und eine neue Suteria. Da diese Familie gerade nichts vorzüglich Anziehendes besitzt, so mag es bei dieser Angabe auch zugleich sein Bewenden haben.

20. *Saxifrageae.* Keine Pflanzenfamilie ist wohl im heissen, flachen und trockenen Afrika schlimmer als diese berathen, wovon die grosse Mehrzahl luftige Höhen oder doch gemässigte Schatten lieben. Die im tropischen Afrika wachsenden Arten befinden sich daher fast ganz auf das Geschlecht Vahlia beschränkt, wovon 3 wirklich in West-Afrika vorkommen und 1 in Dongola; hiezu tritt eine neue Vahlia cordofana Hochst. *) Vahlia silenoides DC. habe ich selbst in den trockenen Gräben der Insel St. Mary Bathurst am Gambiafluss im April 1838 blühend angetroffen. Schönes ist gerade nicht Vieles daran.

21. *Rubiaceae.* Diese so schöne als schwierige Familie, welche eine starke Zahl ihrer Angehörigen im westlichen Afrika versammelt hält, kommt in der Sammlung in bloss 6 Speciebus vor, wovon die Hälfte neu scheint. Keine einzige darunter ist baum- oder nur strauchartig, die übrigen 3 sind zugleich senegambisch. Die eigentliche tropisch-afrikanische Fülle ist also auch für diese Familie zu Cordofan noch nicht eingetreten.

22. *Compositae.* Die Sammlung zählt deren 26 Arten; eine auffallend geringe Zahl, wenn man sie mit den 51 Leguminosen

*) Wäre sie wirklich, wie auf dem Zettel fragweise angemerkt steht, 1 Abart von Vahlia Oldenlandiae, einer Tranquebarischen Pflanze, so wäre sie ein neues Verbindungsglied der ostindischen Flor mit der ostafrikanischen, worauf schon so viele Thatsachen hinweisen.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0080-2

vergleicht und bedenkt, dass nach De Candolle die Gesammtheit der bekannten Compositeen diejenige der Leguminosen um mehr denn $\frac{1}{3}$ übersteigt. Die unerschöpflichen Savannen Amerikas allein scheinen das Verhältniss wieder herzustellen. Unter der angeführten Zahl der Cordofanischen Compositeen gehören, nach alter Jussieu'scher Methode zu rechnen, 2 zu den Cichoraceen und 1 zu den Cynarocephalen, die übrigen 23 also zu den Corymbiferen. Beide Cichoraceen sind neu, eine 3te (vermuthlich Brachyrhamphus goreensis DC.) gleichwie eine von mir an der westlichen Küste von Afrika gefundene sicht diesem wenigstens zum Erstauneu ähnlich. Die Cynarocephalea gleichfalls neu, ja ein neues Geschlecht, Schaffnera, bildend. Auch unter den Corymbiferen sind 9 neue Arten; von den übrigen sind 2 auch in Europa einheimisch (Bidens bipinnata und Xanthium strumarium), 3 mit Aegypten gemein (Pulicaria undulata, Cotula cinerea u. anthemoides), eine mit Sennaar (Ethulia gracilis) und 6 mit Westafrika (Francoeuria crispa,*) Bidens bipinnata, Sclerocarpus africanus, Cotula anthemoides, Pegolettia senegalensis, sphaeranth. angustifolius [ein schmächtiges Exemplar!]). Kosmopoliten endlich sind Eclipta erecta und Ethulia conyzoides. Aus Niederguinea besitze ich Eclipta und Sphaeranthus angustifolius.

23. *Campanulaceae.* Der einzige Repräsentant hievon ist Pongatium indicum, welches Jussieu in seinen Generib. plantar. noch unter die Plantae incertae sedis gerechnet hat. Zu verwundern ist diese Dürftigkeit nicht, sobald man an den Umstand denkt, dass auch bei uns die Campanulaceen Schatten und Feuchtigkeit, oder luftige Standorte lieben. Schon im südlichen Italien ist die Familie auf einige Erineen beschränkt.

Dass jenes Pongatium, welches Jussien noch nicht unterzubringen wagte, unter die Campanulaceen zu rechnen sey, lässt sich am getrockneten Exemplar und dem äussern Habitus nach freilich eher glauben als nachweisen.

24. *Asclepiadeae.* Auffallen muss es, dass von dieser in Afrika vorzüglich einheimischen Pflanzenfamilie bloss zwei Arten vorkommen, nämlich Kannabia Delillii DC. (ubi?) und Conomitra linearis Fenzl. Asclepias gigantea, welche am Senegal und auf den Inseln des grünen Vorgebirges wahre Gebüsche bildet, und von

*) Eine neue Art dieses Geschlechtes, Fr. diffusa Shuttlew., fand ich auf der Insel Sal do Cabo verde in erstaunlicher Menge.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0081-8

Sieber in Oberägypten gleichfalls eingesammelt wurde, kann im zwischenliegenden Cordofan nicht wohl fehlen. Oder wurde sie etwa absichtlich als gemeine Pflanze ausgelassen? oder legte das Trocknen der saftigen Blätter zu bedeutende Schwierigkeiten in den Weg?

25. *Gentianeae.* Wie eine Pflanze dieser Familie sich in das heisse Cordofan verirren konnte, lässt sich nicht anders erklären, als durch die nahe Verwandtschaft des betreffenden Sprengel'schen Hippion hyssopifolium mit den an den Ufern des Mittelmeeres gleichfalls vorkommenden Erythräen.

(Schluss folgt.)

Literarische Notizen und Lesefrüchte.

England. Zu den neueren Erscheinungen im Fache der Botanik gehören: Louisa Anne Tramley, Our Wild Flowers familiarly described and illustrated. New edit. 318 S. 8. mit color. Taf. 15 Sh. — Charles C. Babington, Manual of British Botany; containing the Flowering Plants and the Ferns: arranged according to their Natural Orders. 424 S. 12. 9 Sh. — Sir W. J. Hooker, Notes on the Botany of the Antarctic Voyage conducted by Capitain James Clark Ross, R. N. F. R. S. in Her Magesty's Discovery Ships, Erebus and Terror: with Observations on the Fussac Grass of the Falkland Islands. 84 S. mit 2 color. Tafeln. 4 Sh. — In dem „Report of the twelfth Meeting of the British Association for the Advancement of Science; held at Manchester in June 1842. London 1843" finden sich von R. Hune „Researches on the Influence of Light on the Germination of Seeds and the Growth of Plants," und ausserdem verschiedene kleinere botanische Notizen, welche der medicinisch-botanischen Section mitgetheilt wurden.

Frankreich. In der Gazette médicale de Paris 1843, Nro. 6. und von da aus übersetzt in v. Raimann's österreich. medicin. Wochenschrift befindet sich eine Notiz von Andral und Gavarret über die Entwicklung eines mikroskopischen Pflanzenkörpers in den albuminösen Flüssigkeiten, z. B. Blutserum, nachdem diesem durch eine Säure die Alkalescenz entzogen worden ist. — Von A. Cavalier sind zu Toulon $12\frac{1}{2}$ lithographirte Bogen in 4. Tableaux synoptiques de Botanique erschienen. — L. Chirat hat den zweiten Theil seiner Etudes des fleurs: botanique élementaire, descriptive et usuelle, simplifiée pour la jeunesse et les familles herausgegeben. — Dessgleichen erschienen von Em. Lemaout Leçons élémentaires de botanique fondées sur l'analyse de 50 plantes vulgaires et formant un traité complet d'organographie et de physiologie végétale (Partie 1. 19 Bog. mit 50 Tafeln 10 Fr., mit color. Tafeln 20 Fr.)

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0082-3

systematischen Vollständigkeit und seines reichen Inhalts*) verdient' eine wohlfeile Ausgabe zu veranstalten. — Die Kupfertafeln — dieselben, welche in der eleganten Ausgabe erscheinen — werden auf dünneres Papier gedruckt. Jede Pflanze wird nur so weit als nöthig colorirt, — nach Art der Abbildungen in *Loddiges botanical Cabinet*, — etwa ein Blatt, eine Blume, eine Frucht. Eine Ausgabe mit schwarzen Kupfern wird nicht veranstaltet. Das Format dieser Ausgabe, des Textes wie der Tafeln, wird gr. 8vo seyn; 10½ Zoll rheinl. hoch, 7 Zoll rheinl. breit.

Die Folge der Hefte geschieht in zwei gesonderten Reihen:

Die erste Reihe beginnt mit den Spitzkeimern und bringt mit Einschluss der Gräser, die bisher noch nicht ausgegebenen Familien in ununterbrochener Folge.

Die zweite Reihe beginnt mit den Kreuzblüthlern oder Tetradynamisten, und bringt, nächst diesen und Resedeae, die bisher schon ausgegebenen *Papaveraceae*, *Capparideae*, *Violaceae*, *Cistineae*, *Ranunculaceae*, *Euphorbiaceae* und *Rutaceae*, *Sapindaceae*, *Malvaeeae*, *Geraniaceae*, *Caryophyllaceae*, *Theaceae*, *Lineae* und *Hypericineae*.

Monatlich erscheint ein Heft der I., und ein Heft der II. Reihe; man kann sowohl auf eine, als auf beide Reihen subscribiren. Die Vessendung der ersten Hefte erfolgt im Laufe des Jahres 1844. Bestellungen werden in allen Buch- und Kunsthandlungen von heute an angenommen.

Der älteren Ausgabe in 4to geschieht durch das Erscheinen dieser Edition durchaus kein Eintrag; sie wird unverändert fortgesetzt.

Leipzig im November 1843.

Friedrich Hofmeister.

Verbesserungen.

Nro.	25.	S.	417.	Z.	21.	v. u.	statt Academia l. Accademia.
„	27.	„	438.	„	18.	v. u.	„ grünen l. grauen.
„	27.	„	451.	„	13.	v. u.	„ hedum l. Sedum.
„	27.	„	455.	„	17.	v. o.	„ Hohenwartii l. Hohenwarthii.
„	27.	„	456.	„	6.	v. o.	„ palustre l. palustris.
„	28.	„	457.	„	14.	v. u.	„ proniventibus l. prominentibus.
„	29.	„	477.	„	21.	v. o.	„ caerulea l. ampla.
„	30.	„	493.	„	10.	v. u.	„ Aristilochieae l. Aristolochieae.
„	31.	„	519.	„	3.	v. u.	„ Gonia l. Goccia.
„	36.	„	595.	„	15.	v. u.	„ Härtenberg l. Hörtenberg.
„	36.	„	596.	„	15.	v. o.	„ Fecilla l. Tecilla.
„	36.	„	596.	„	4.	v. u.	„ Giulies l. Giulie.

---

*) Es bildet die gesammte Pflanzenwelt des mittlern Europas ab.

Universitätsbibliothek Regensburg
urn:nbn:de:bvb:355-ubr06164-0417-5

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Flora oder Allgemeine Botanische Zeitung

Jahr/Year: 1843

Band/Volume: 26

Autor(en)/Author(s): Brunner

Artikel/Article: Betrachtungen über die in den Jahren 1839 u. 1840 von Kotschy eingesammelten und durch den würtembergischen Reiseverein veröffentlichten Cordofanischen Pflanzen 473-484